

1984 - Zukunft ohne Freiheit?

George Orwells düstere Utopie im Lichte von Putins Krieg

Sendung von Attac Wiesbaden bei Radio Rheinwelle am 13.05.2022 von 18 bis 19 Uhr

Attac Wiesbaden beschäftigt sich heute mit dem Roman „1984“ von George Orwell. „George Orwells düstere Utopie im Lichte von Putins Krieg“ Ist eine Zukunft ohne Freiheit möglich?

Wir, das sind: Armin Nufer und Hans-Georg Heinscher.

Die Unterdrückung jeder Opposition in Russland und der Krieg in der Ukraine erinnern uns daran, dass Freiheit in Frieden nicht selbstverständlich ist.

George Orwell hatte 1948 den Roman "1984" veröffentlicht, in dem er eine düstere Zukunft beschreibt:

Die Erde ist in die drei großen Blöcke Ozeanien, Eurasien und Ostasien aufgeteilt, die sich in einem permanenten, aber begrenzten Krieg miteinander befinden. Ozeanien erstreckt sich über beide Amerikas, Australien und England. Eurasien umfasst nach der Eroberung durch Russland ganz Europa und Nordasien; Ostasien besteht aus China, Japan und Südasien. Die Lebensbedingungen in allen drei Staaten sind ungefähr gleich. Nach einem Atomkrieg in den 50er Jahren haben diese drei Mächte beschlossen, diese nicht mehr einzusetzen. Stattdessen führen sie in wechselnden Koalitionen immer wieder Krieg gegeneinander, meistens zwischen Afrika und Vorderasien. „Krieg ist Frieden“, „Freiheit ist Sklaverei“ und „Unwissenheit ist Stärke“ - so lauten die Parolen der totalen Herrschaft. Der "Große Bruder" überwacht alle Bürger und übt mit Hilfe von Überwachungstechnik namens Teleschirm eine Gedankenkontrolle (Doppeldenk) aus; die Vergangenheit wird durch das "Ministerium für Wahrheit" kontrolliert und stetig an veränderte Zustände angepasst. „Gedankenverbrechen“ werden verfolgt. Die Sprache wird vereinfacht und als „Neusprech“ bezeichnet von "schädlichen Begriffen" gereinigt.

Wie sieht die Unterdrückung aus? Welche Ideologie begleitet die absolute Herrschaft? In unserer Sendung zeichnen wir die Mechanismen der Unterdrückung im Roman 1984, heute in Russland, morgen vielleicht überall nach.

Während im Roman die handelnden Personen im Vordergrund stehen, wollen wir uns mit der Ideologie und den Unterdrückungsmechanismen des totalitären Herrschaftssystems befassen.

Doch zunächst zur Person des Autors:

George Orwell, eigentlich Erik Arthur Blair, geboren 1903, ging von 1916 bis 1921 auf die Eliteschule Eton. 1922 legte er eine Prüfung im kolonialen Indian Office ab und trat in den burmesischen Polizeidienst ein. Dort „entwickelte er einen Hass gegen die Kolonialherrschaft.“ 1927 kehrte er nach England zurück, arbeitete als freier Journalist und veröffentlichte seine Erfahrungen in Burma in drei Romanen. Ende 1936 reiste Orwell nach Barcelona, um als freiwilliger Soldat auf republikanischer Seite im Spanischen Bürgerkrieg zu kämpfen. Mit einem Empfehlungsschreiben einer linken Splittergruppe von Labour kommend, wurde er ungewollt Mitkämpfer einer halb-

anarchistischen Miliz. Russische Waffenlieferungen an die Republik wurden begleitet von stalinistischen Säuberungen gegen andere linke Strömungen. Orwell musste als unabhängiger Sozialist mehrfach fliehen, um nicht verhaftet oder exekutiert zu werden. Im zweiten Weltkrieg arbeitete er u.a. für die BBC. 1942 und 1943 sammelte er wesentliche Erfahrungen mit britischer, deutscher und insbesondere sowjetischer Propaganda, die er im Roman 1984 verarbeitete.

Die Handlung im Roman 1984:

Hauptperson der Handlung ist Winston Smith, ein Mitglied der diktatorisch herrschenden, fiktiven Staatspartei Sozialistische Partei Englands mit einer Ideologie namens Engsoz. Er lebt in England, das zu Ozeanien gehört, ist Mitglied der etwa 13 Prozent der Bevölkerung zählenden „äußeren Partei“, während die Führungsgruppe – weniger als 2 Prozent der Bevölkerung - die „innere Partei“ darstellen. Smith arbeitet im „Ministerium für Wahrheit“, genannt MINIWahr. Die in Armut lebende Mehrheit des Volkes besteht aus sogenannten Proles. Der allgegenwärtigen Überwachung zum Trotz will Smith seine Privatsphäre bewahren und etwas über die Vergangenheit erfahren, die von der Partei durch umfangreiche Geschichtsfälschung verändert wird. Er interessiert sich für Geschichte und hält in einem geheimen Tagebuch seine innersten Gefühle fest, wodurch er in Konflikt mit dem herrschenden Gesetz gerät.

Eines Tages lernt er Julia kennen, die sich in der „Jugendliga gegen Sexualität“ engagiert. Allerdings betreibt Julia dieses Engagement nur als Tarnung, insgeheim träumt sie von einem erfüllten Liebesleben und hofft dieses mit Winston Smith zu verwirklichen. Obwohl Sexualität verboten ist, sehen sich die beiden immer wieder. Julia denkt, dass die Sexualität verboten ist, um alle Energien der Menschen auf die Liebe zur Partei zu konzentrieren. Grundsätzlich ist Sexualität nur zur Fortpflanzung erlaubt, doch die Partei arbeitet bereits an der Möglichkeit, alle Fortpflanzung nur über künstliche Befruchtung zu ermöglichen. Winston Smith sympathisiert mit der Untergrundorganisation der „Bruderschaft“, die unter Anführung von Emanuel Goldstein gegen den „Großen Bruder“ protestiert. Dadurch geraten beide mit dem System in Konflikt, das ihn und Julia gefangen nimmt, foltert und einer Gehirnwäsche unterzieht.

Nun werden wir uns mit der "Theorie und Praxis des oligarchischen Kollektivismus" befassen - ein Buch des fiktiven Autors Emanuel Goldstein, das Smith sich illegal besorgt hat und das in dem Roman in Auszügen wiedergegeben wird.

Wie sieht diese Ideologie aus? ...

In Kapitel 1 des Buches von Goldstein unter dem Titel „Unwissenheit ist Stärke“ wird aus der Geschichte eine ewige Notwendigkeit einer hierarchischen Gesellschaftsform abgeleitet.

Die Ausführungen von Emmanuel Goldstein in dem Roman 1984 unter dem Kapitel „Unwissenheit ist Stärke“ können wir so zusammenfassen:

Der Weg von der Demokratie zurück zur Hierarchie und zur Reglementierung führte zu einer neuen Aristokratie. „Im Vergleich mit der heute herrschenden Tyrannei waren alle früheren halbherzig und uneffektiv.“ schreibt Goldstein. Erst durch die Anwendung von neuen Überwachungstechniken gelang es, allen Untertanen „die absolute Einheitsmeinung aufzuzwingen“. Nach Abschaffung des Privateigentums und Aneignung allen Besitzes durch die Parteiführer wurde eine Herrschaft errichtet, die auf Dauer angelegt ist. Durch das Mittel der dauernder Kriegführung ist es danach gelungen, frühere

Probleme der Überproduktion und damit die Entwicklung von Krisen und Aufständen zu vermeiden.

Unser Kommentar dazu:

Russland ist auf dem Weg zur absoluten Herrschaft schon gut vorangekommen. Nach der Enteignung einiger früherer Oligarchen entscheidet die Führungsschicht - die sogenannten SILOWIKI, eine Gruppe ehemaliger KGB-Agenten und Mafia-Angehörigen um Putin - über die Wirtschaft und die Massenmedien. Die verbliebenen alten Oligarchen aus der Jelzin-Ära werden gezwungen, sich der Direktive Putins unter zu ordnen. Demokratische Wahlen sind faktisch abgeschafft. Das Justizsystem ist vollständig von Putins Machtapparat beherrscht. Wahlen für die Teilrepubliken hat Putin schon in seiner ersten Amtszeit als Präsident abgeschafft.

George Orwell lässt den fiktiven Autor Goldstein schreiben:

Da die Massen angeblich „nie aus eigenem Antrieb“ rebellieren, sei es wichtig, ihnen die „Vergleichsmaßstäbe zu entziehen“. So würden sie „nicht einmal merken“, dass sie unterdrückt werden. Das Bewusstsein der Massen müsse durch „dauernde Bewusstseinsformung“ so erzogen werden, dass die Herrschaft dauerhaft wird. So entsteht durch die Unwissenheit der Masse die Stärke der Führung. Goldstein schreibt dazu: „Will man herrschen, und dies auch in Zukunft tun, muss man den Realitätssinn verrücken können.“ In der Kindheit werden die Grundlagen dafür geschaffen, „instinktiv auf der Schwelle jedes riskanten Gedankens halt zu machen“, was „Delstop“ genannt wird. „Schwarzweiß“ ist eine weitere Technik, sich widersprechende Bedeutungen zu akzeptieren: Schwarz ist Weiß, wenn es die Parteiführung verlangt. Glauben ist wichtiger als Wissen. Was heute falsch ist, kann morgen richtig sein. Durch ständige Veränderung der Vergangenheit soll die Unfehlbarkeit der Partei garantiert werden.

Das Überwachungssystem des Staates dient Goldstein zufolge dem Zweck: „Soll die Gleichheit der Menschen für immer verhindert werden – sollen die Oberen...ihre Stellung dauerhaft behaupten - , dann muss der vorherrschende Geisteszustand kontrollierter Wahnsinn sein.“

Wir geben den Abschnitt „Methoden der Machtausübung“ aus dem Wikipedia-Artikel zum Roman 1984 wieder: [https://de.wikipedia.org/wiki/1984_\(Roman\)](https://de.wikipedia.org/wiki/1984_(Roman))

„Methoden der Machtausübung

Kontrolle der Vergangenheit

Ein elementares Konzept der Partei zur Kontrolle der Gedanken ist die Kontrolle der Vergangenheit. Deshalb wird im Ministerium für Wahrheit ein gigantischer Aufwand betrieben, alle existierenden Dokumente der gegenwärtigen Parteilinie anzupassen. Von der Partei oder dem Großen Bruder geäußerte Voraussagen z.B. zur Güterproduktion oder dem Kriegsverlauf werden an die tatsächlich eingetretenen Fakten angepasst, damit „die Partei immer recht hat“. Niemand soll in der Lage sein, mittels historischer Dokumente Aussagen der Partei zu widerlegen. Auch Berichte, die sich auf positive Art und Weise über Personen äußern, die inzwischen durch „Verschwindenlassen“ oder „Vaporisieren“ („Verdampfen“) zu „Unpersonen“ geworden sind, werden umgeschrieben. Außerdem wird durch die fortlaufende Änderung von Berichten über die Kriegslage der Bevölkerung stets der Eindruck vermittelt, dass der Staat schon immer mit dem jeweiligen Gegner verfeindet war, so dass der häufige Wechsel der Kriegsgegner aus dem

Bewusstsein schwindet. Um dies zu ermöglichen, wird die Parteizeitung, die Times, regelmäßig bis in alle historischen Ausgaben laufend angepasst und alte Ausgaben unter Beibehaltung des Datums neu gedruckt. Die nicht mehr in die Parteilinie passenden alten Exemplare werden aus den Archiven genommen und vernichtet.“

Heutige Parallelen sind: Im Russland Putins wird die Geschichte so umgeschrieben, dass die Ukraine als „Grenzland“, die Ukrainer als „Kleinrussen“ bezeichnet und die Existenz einer eigenständigen Nation negiert wird. Lenin wird vorgeworfen, dass er die Ukraine als selbständige sozialistische Republik begründet und ihren Beitritt zur Sowjetunion begrüßt habe statt sie als unselbständigen Teil unter der Kontrolle Russlands zu betrachten; Cruschtschow wird vorgeworfen, dass er die Krim 1954 zum Teil der ukrainischen SSR gemacht habe. Demokratie wird als westliche Ideologie abgelehnt, dem russischen Volk sei dagegen eine andere Gesellschaftsform zu eigen. Putin beruft sich dabei auf Anti-Bolschewisten wie Iwan Iljin (1883 bis 1954) und andere zaristische Exil-Russen, die von einem „Eurasierium“ träumten.

In seinem Buch „In Putins Kopf“ mit dem Untertitel „Logik und Willkür eines Autokraten“ schreibt der französische Philosoph Michel Eltchaninoff:
„Zum Neujahrsempfang 2014 schenkte Putin seinen 5000 wichtigsten Beamten drei vielsagende philosophische Werke: Unsere Aufgaben von Iwan Iljin, Die Philosophie der Ungleichheit von Nikolai Berdjajew, Die Rechtfertigung des Guten von Wladimir Solowjow. Mit einer kruden Mischung aus Logik und Willkür und auf der Grundlage eines rückwärtsgewandten Weltbilds soll ein eurasisches Großreich unter russischer Hegemonie entstehen. Er träumt mit nationalkonservativen bis reaktionären russischen Philosophen von einem eurasischen Weltreich. Es soll sich von Wladiwostok bis nach Warschau erstrecken, darf aber auch gern bis nach Paris reichen.“

Die Vorstellungen Putins für einen großrussischen Imperialismus kommentiert Sonja Margolina in der NZZ am 27.11.2014 wie folgt: *„Mit den Vorstellungen der «Russischen Welt», wie sie im Prag und Berlin der zwanziger und dreißiger Jahre herbei phantasiert wurden, werden geopolitische Ansprüche Russlands legitimiert.“* *„Der russische Mensch verfügt laut Putin über eine höhere moralische Bestimmung, die seit Dostojewski zum nationalistischen Stereotyp gehört. Der Russe sei anders als der Europäer durch seine Hinwendung nach draußen, zur Welt gekennzeichnet, er halte wenig vom Geld und sei bereit, für sein Vaterland zu sterben.“*

Jörn Leonard schreibt dazu am 12. April 2022 in der FAZ unter dem Titel „Das Gespenst der Imperien“: *„Die seit Jahren in Russland geförderte, immer deutlicher imperial geprägte Geschichtspolitik unterstellt eine Kontinuität von Selbst- und Feindbildern. Daraus entsteht der suggestive Gegensatz zwischen der angeblich überlegenen russisch-orthodoxen Zivilisation, für die es gelte, Russen, Weißrussen und Ukrainer auf ihre historische Einheit zurückzuführen, und einem nicht zuletzt moralisch dekadenten Westen, der unfähig sei, seine Werte wirksam zu verteidigen.“*

Zu den Mechanismen der Machtausübung im Roman 1984 schreibt Wikipedia:

„Krieg ist Frieden

In Orwells Welt führen die drei Supermächte nur noch begrenzte Kriege an der Peripherie.

Es genügt ihnen, um die Bevölkerung dazu zu bewegen, sich mit Armut und Mangel infolge des Kriegszustandes zufriedenzugeben. Da dies im Interesse aller drei Regierungen liegt, verhindert es den großen Krieg zwischen ihnen. Dass sie ständig ihre Bündnispartner wechseln, ändert daran nichts. Die Situation sichert die Herrschaft aller drei Supermächte, denn sie sind unwillig und/oder unfähig, die Bevölkerung angemessen zu versorgen. Um zu unterstreichen, dass die Bevölkerung sich mit dem Zustand zufriedengeben kann (und muss), verbreitet die Partei den Slogan „Krieg ist - oder bedeutet - Frieden“, wobei Frieden der stets erwünschte und zu erreichende Zustand ist, der regelmäßig in der Propaganda der Partei in greifbare Nähe rückt.“

Der permanente Krieg scheint „lediglich ein Scheingefecht“ zu sein. Zweck des Krieges ist es, einen permanenten Frieden zu verhindern, denn der durch Kriege bedingte allgemeine Mangelzustand und die Angst sorgen dafür, dass Revolutionen unmöglich werden.“

Hier gibt es einen Unterschied zum gegenwärtigen Krieg Russlands gegen die Ukraine: Das offizielle Bekennen zum Krieg wie in „Krieg ist oder bedeutet Frieden“ gilt hier noch nicht. In Russland darf der Krieg nicht so heißen, er wird „Spezialoperation“ genannt und wird als Rettungsaktion der bedrohten Ostukraine dargestellt, um einen angeblichen Völkermord zu verhindern und eine „Entnazifizierung“ vorzunehmen.

Die Menschen in Russland werden von Kindesbeinen an mit Patriotismus und Kampfbereitschaft indoktriniert und sind bereit, einen Krieg gegen ihr Brudervolk als gerecht zu akzeptieren.

Weitere Zitate aus dem Wikipedia-Artikel zu den Mechanismen der Machtausübung im Roman 1984:

„Zwiedenken

Zwiedenken oder auch Doppeldenk ist eine zentrale These des Buches. Wenn die Partei sagt, dass $2 + 2 = 5$ ist, dann ist es so. Es genügt auch nicht, es nur zu sagen und dabei zu lügen, man muss es wirklich glauben. Da die Partei die Gedanken kontrolliert, glauben die Menschen, dass $2 + 2 = 5$ ist, wenn die Partei dies sagt, und wenn die Menschen es glauben, dann ist es so. ... Eine objektive Wahrheit außerhalb der Partei gibt es nicht.“

Je nach Situation kann $2 + 2 = 4$ oder 5 sein. Die Bereitschaft, blitzschnell zwischen den „Wahrheiten“ umzuschalten, wird früh eintrainiert und löst keinen Zweifel mehr aus.

Im Roman steht über „Doppeldenk“:

„Doppeldenk bedeutet die Fähigkeit, gleichzeitig zwei einander widersprechende Überzeugungen zu hegen und beide gelten zu lassen.“ „Bewusste Lügen zu erzählen, an die man ehrlich glaubt, jede unbequem gewordene Tatsache zu vergessen; die Existenz einer objektiven Realität zu leugnen und die ganze Zeit über die von einem geleugnete Realität einzukalkulieren – all das ist unabdingbar.“

Wikipedia nennt weitere Methoden der Machtausübung:

„Hasswoche

Die Hasswoche ist eine Propagandaveranstaltung, die dem Hass auf politische und militärische Gegner gewidmet ist. Wie austauschbar diese Gegner für das System sind, zeigt eine Episode, in welcher der Hassredner mitten in seiner Rede einen Zettel zugeschoben bekommt, auf dem steht, dass der Gegner gewechselt hat. Ohne zu stocken oder sich einmal zu versprechen, setzt er seine Rede fort; Hassobjekt ist jetzt der neue Gegner. Die kleine Schwester der Hasswoche ist der tägliche Zwei-Minuten-Hass, an dem jeder teilnehmen muss.

Innerhalb der kollektiven Situation, die massenpsychologische Auswirkungen hat, reagieren die Teilnehmenden ihre aufgestauten negativen Emotionen geleitet von der Partei in ihr genehme Bahnen ab. Zugleich rufen die von der Partei produzierten Inhalte Ängste hervor, vor denen die Menschen, wie versichert wird, nur der Große Bruder beschützen kann.“

Durch Gleichschaltung von Massenmedien und Internet gelingt es Putins Regime, die Mehrheit des Volkes in einem Gefühl von eigener Größe und ständiger Bedrohung durch äußere Feinde zu halten. Selbst wenn es Zweifel an der Propaganda gibt, wird sie von der Masse nicht in Frage gestellt. Für jeden Einzelnen ist es besser, zu glauben was befohlen wird. Wer nicht mitmacht ist verdächtig.

Identifikation mit dem Aggressor ist ein wiederkehrendes psychologisches Motiv angesichts der Übermacht der Herrschenden.

„Unperson

Politische Gegner werden liquidiert („verflüssigt“) – vaporisiert („verdampft“) auf Neusprech, bzw. vor einem Massenpublikum öffentlich erhängt. Damit allein ist die Partei aber nicht zufrieden: Jede Erinnerung an die Ermordeten muss ausgelöscht werden; sie werden zur Unperson – es gibt sie nicht, es hat sie nie gegeben.“

In Russland werden Oppositionelle verfolgt, vergiftet und eingesperrt wie Alexej Nawalnij oder ermordet wie Alexander Litwinenko, Anna Politkowskaja und Boris Nemzow. Sie werden mit Fäkaliensprache, Rattenvergleichen und Hasstiraden überzogen. Der Hass auf abweichende Minderheiten wie Homosexuelle ist staatlich verordnet.

Am Ende des Romans 1984 erklärt George Orwell in einem Kapitel „Die Grundlagen des Neusprech“. Wikipedia schreibt dazu:

„Neusprech

Der Ausdruck Neusprech (englisch: Newspeak) bezeichnet eine Sprache, die aus politischen Gründen künstlich modifiziert wurde. Neusprech ist die eingeführte Amtssprache in Ozeanien.

Neusprech ist in drei Teile gegliedert. Teil A umfasst die Alltagssprache, die von jeder politischen und ideologischen Bedeutung frei sein sollte. Teil B stellt das unabdingbare Minimum des ideologischen und politischen Wortschatzes dar. Teil C ist mit Abstand der umfangreichste und beinhaltet die technischen und wissenschaftlichen Fachausdrücke.“

„Neusprech soll nach und nach die Alltagssprache („Altsprech“) verdrängen und dient dazu, den Wortschatz zu reduzieren, um so differenziertes bzw. nuanciertes Denken zu erschweren. Das zeigt der Satz „Altdenker unbauchfühl Engsoz“ im Kommentar der Parteizeitung in Neusprech. Eine annähernde Übersetzung in Altsprech könnte lauten: „Derjenige, dessen Weltanschauung sich vor der Revolution geformt hat, kann die Prinzipien des Englischen Sozialismus niemals in seiner letzten Tiefe erfühlen und verstehen“.

Gab es in Altsprech für jedes Adjektiv noch ein entsprechendes Gegenteil, so wird in Neusprech jedes Gegenteil durch ein vorangestelltes un- gebildet. So lautet zum Beispiel das Gegenteil von gut ungut und von warm unwarm. Steigerungsformen werden durch ein vorangestelltes plus (Komparativ) beziehungsweise doppelplus (Superlativ) gekennzeichnet: So werden beispielsweise besser und am besten durch plusgut bzw. doppelplusgut ersetzt. Außerdem werden fast alle Unregelmäßigkeiten an die Regeln angeglichen. Längere Bezeichnungen wie Ministerium für Wahrheit werden einfach zu Miniwahr verkürzt. Dahinter verblasst auch die ursprüngliche Bedeutung der Worte.

Ein weiteres Mittel sind Euphemismen (Beschönigungen), Neologismen und Umdeutungen. Die Haft- und Folterlager des Systems heißen Lustlager. Das dahinterstehende Ministerium ist das Ministerium für Liebe. Die politischen Gefangenen sind Gedankenverbrecher. In Parolen der Partei, wie zum Beispiel Krieg ist Frieden, Freiheit ist Sklaverei und Unwissenheit ist Stärke, werden den Wörtern einfach neue Bedeutungen zugewiesen, damit sie nicht gegen die Partei verwendet werden können.“

Da in der Diktatur das Denken der Menschen kontrolliert werden muss, sind abweichende Ansichten automatisch „Gedanken-Verbrechen“:

(Gedanken-)Verbrechen

Im Jahre 1984 werden kritische Gedanken, sogenannte Gedankenverbrechen, die die Doktrin des fiktiven Staates Ozeanien in Frage stellen, als Staatsverbrechen behandelt. ... Wenn Ozeanien mit einem Staat Krieg führt, dann führte es schon immer mit diesem Staat Krieg und wird auch in Zukunft immer mit diesem Staat Krieg führen, während man mit dem anderen Staat immer in Frieden lebte und auch in Zukunft immer in Frieden leben wird. Wer das nicht anerkennt, begeht ein Gedankenverbrechen. Es gilt auch als Verbrechen, nicht den je nach Anlass geforderten freudigen, ernsten oder auch hasserfüllten Gesichtsausdruck zu tragen.“

In Russland ist inzwischen jede Art von Widerspruch verboten: Demonstranten mit leeren Blättern werden ebenso verhaftet wie wenn jemand vom „Krieg“ spricht. 15 Jahre Haft warten auf alle, die es wagen, ihre Bedenken öffentlich zu äußern.

Putin selbst hat am 9. Mai 2022 den Überfall auf die Ukraine wie folgt gerechtfertigt: „Russland hat die [von ihm behauptete amerikanische] Aggression proaktiv zurückgewiesen.“ Russland habe „einen anderen Charakter“ als der Westen. „Wir werden niemals die Liebe zum Vaterland, zum Glauben und zu den traditionellen Werten, zu den Bräuchen unserer Vorfahren, zum Respekt für alle Völker und Kulturen aufgeben.“

Er beruft sich auf „tausendjährige Werte“ angesichts einer „moralischen Erniedrigung“. Er meint wohl damit den römischen Spruch „Dulce et decorum est pro patria mori: Süß und ehrenvoll ist es, fürs Vaterland zu sterben.“?

Wir überlassen es den Zuhörern, weitere Analogien zwischen der düsteren Prognose des Romans 1984 mit dem gerade stattfindenden Krieg in der Ukraine und den weiteren Mechanismen des Herrschaftssystems von Putin zu entdecken. Noch ist die Überwachung in Russland nicht komplett in der Dystopie von „1984“ angelangt – aber die Aneignung aller großen Wirtschaftsbereiche durch Putins Netz, die Unterdrückung jeder Opposition und die geschichts-verdrehende Propaganda ähneln doch sehr jenen, von George Orwell für das Jahr 1948 befürchteten Zuständen.

Thomasz Konicz schreibt am 16. April 2022 über die „Katastrophale Eskalation in der Ukraine“: „Verfangen in einer Eskalationsspirale, taumeln Russland und der Westen in die Katastrophe.“

„Moskau kann nicht mehr zurück aus der Logik der militärischen Eskalation, ohne zuvor zumindest die ohnehin zurückgeschraubten Ziele erreicht zu haben (Kontrolle über den Donbass und Teile der Südukraine). Zugleich scheint bislang die russische Armee außerstande, dem Kreml irgendetwas liefern zu können, was der russischen Öffentlichkeit als ein Sieg verkauft werden könnte. Dieser Abgrund zwischen dem imperialen, sich immer stärker auf das zaristische Russland berufenden Anspruch, und der morschen Wirklichkeit einer ineffizienten, von Korruption und Misswirtschaft geplagten Armee, bringt nicht nur den im Kreml herrschenden Größenwahn zum Vorschein, er ist auch der größte Risikofaktor in diesem Krieg.“

Der Vernichtungswille von Putin macht weder vor Kindergärten, Schulen, noch Krankenhäusern halt. Putin lässt massenhaft morden und die Infrastruktur der Ukraine systematisch zerstören. Sieht so ein Befreier aus? Oder handelt es sich hier um blinde Rache, wie sie für in ihren Großmacht-Phantasien gekränkte Autokraten typisch ist? Hitler hat kurz vor Kriegsende dem deutsche Volk den Untergang gewünscht, weil es seine Wahnvorstellungen nicht erfüllt hat.

Irina Rastorgujewa schreibt in der FAZ vom 28. April „Woher die Brutalität der russischen Soldaten kommt“: *„Viele russische Soldaten, die in der Ukraine kämpfen, kommen aus abgehängten Regionen ihres Landes. Brutalität ist für viele eine alltägliche Kommunikationsform, die sie seit ihrer Jugend eingeübt haben. ... Woher kommen Russlands Soldaten, die in der Ukraine Gräueltaten begehen? Sie kommen aus einer Gesellschaft, in der Gewalt die Norm ist und wo Empathie fast körperlichen Schmerz verursacht. Wo man, wenn kein Vergewaltiger, dann Opfer ist. Diese Gewalt kommt aus dem Elend, dem Neid und Hass, aus dem Zusammenbruch der Industrie und der Wirtschaft, aus dem Fehlen sozialer Institutionen und funktionierender Demokratie.“*

Putin spricht vom Kampf gegen „Henker, Schlächter und Nazis“. Die Projektion der eigenen Motive auf den Feind gehört zum wiederkehrenden Propaganda-Kanon aller Angriffs-Kriege.

Karl Marx beschrieb das Zarenreich als „asiatischen Despotismus“. Statt die gesellschaftliche Entwicklung voran zu treiben, beruht diese Gesellschaft auf der

Unterwerfung der Massen unter das Joch einer absoluten Herrschaft, in der eine Aristokratie alle wirtschaftliche und militärische Macht in sich vereint.

Wir fragen uns angesichts der Bedrohung durch einen Krieg:

Was für ein Frieden wäre das, wenn es keine Freiheit mehr gäbe? Wird es den total Herrschenden dann reichen, wenn wir uns fügen und die Klappe halten - oder müssen wir uns dann nach der Kapitulation jede Stunde darum bemühen, den "Großen Bruder" zu lieben und alle seine Handlungen zu begrüßen?

Wir bedanken uns bei Radio Rheinwelle für den Sendeplatz im offenen Gruppenradio. Und wir bedanken uns bei Wikipedia, beim Ullstein-Verlag und dem Verlag Tropen für die verwendeten Zitate.

Auf ein Buch, das sich mit Putins Herrschaft beschäftigt, möchten wir noch hinweisen: Von Catherine Belton, einer ehemaligen Korrespondentin der Times in Russland, ist das Buch „Putins Netz“ erschienen, in dem die Machtübernahme durch Putins ex-KGB-Kumpane und ihre Strategien gegen den Westen nachgezeichnet wird.

Als letztes noch ein Zitat von George Orwell: „Wenn Freiheit überhaupt etwas bedeutet, dann das Recht, anderen Leuten das zu sagen, was sie nicht hören wollen.“